

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
VERLAG HANS CARL, NORNBERG

31. Jahrgang

Juli 1978

Heft 7

INTERNATIONALES KOLLOQUIUM ZUR FRAGE DER REKONSTRUKTION DES GOLDENEN SAALES IN AUGSBURG,

veranstaltet durch das Zentralinstitut für Kunstgeschichte München
im Auftrag der Stadt Augsburg
Augsburg, Rathaus 8. und 9. März 1978

Zur Teilnahme waren im Einvernehmen des Zentralinstitutes mit der Stadt Augsburg kompetente Kunsthistoriker, Denkmalpfleger, Architekten und Experten, die mit den Problemen der Erhaltung der Augsburger Altstadt vertraut sind, geladen worden, wobei die Beteiligung angesehenere Spezialisten aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Österreich, Polen, der Schweiz und Ungarn besonders dankbar begrüßt wurde. Die Anwesenheitsliste enthält die Unterschriften von 51 Teilnehmern. Evident waren diese zahlreicher. Die Verhandlungen leitete am ersten Tag Willibald Sauerländer, am zweiten Tag Alfred Schmid, Fribourg, Präsident der Eidg. Kommission für Denkmalpflege. Wir waren für diese Kommunikation sehr dankbar.

Zu Beginn dankte Herr Oberbürgermeister Breuer, Augsburg, dem Zentralinstitut und Herrn Sauerländer für das Zustandekommen des Kolloquiums. Er betonte, die Vorträge, Vorweisungen und Diskussionen sollen der Objektivierung dienen, wenn die Stadt in dieser auch kommunalpolitisch wichtigen Frage jetzt unausweichbar Entscheidungen treffen muß. Herr Stadtbaurat Stab hatte eine den Teilnehmern des Kolloquiums ausgehändigte, umfassende, gründliche Dokumentation erstellt, die alle Fakten und Daten enthält.

Möglichst knapp sei registriert: ab 1609/10 Planung des Rathaus-Neubaus, 1624 Vollendung der prunkvollen Ausstattung. In der Nacht vom 25./26. Februar 1944 Zerstörung durch Bomben bis auf das Mauerwerk. 1946/47 Sicherungsmaßnahmen, Einziehen einer Stahlbetonkonstruktion, Errichtung eines eisernen Dachstuhles. 1950/51 Wiederherstellung der Turmkuppeln, Einbau der Fenster. 1956 Ausschreibung eines Wettbewerbs zur

Erlangung von Ideen für den Ausbau. Der Wettbewerb erbrachte eine Reihe wertvoller Überlegungen, aber kein Konzept, dessen Exekutive das Preisgericht dem Stadtrat empfehlen konnte. Ab 1958 wurde die Bauschale des Goldenen Saales „vorläufig“ konserviert. Fragmente ursprünglicher Wandgemälde im Goldenen Saal wurden restauriert. „Der Ausbau des Goldenen Saales und der Fürstenzimmer war primär auf die Durchführung von Ausstellungen ausgerichtet, wobei mit der getroffenen baulichen Konzeption einer Entscheidung über die spätere Ausgestaltung der Festräume nicht vorgegriffen wurde.“ Die Behutsamkeit der Überlegungen und Dispositionen war vor allem Herrn Stadtbaurat Walther Schmid zu danken. Der einzige Eingriff in die historische Substanz war der Einbau eines Schachtes für Personenaufzüge.

Von der Chance der Nutzung dieser räumlichen Gegebenheiten hat dann Bruno Bushart, seit 1964 Direktor der Städtischen Kunstsammlungen Augsburg, tatkräftig und erfolgreich Gebrauch gemacht, indem er zum Ruhm der Stadt im Rathaus großartige kunsthistorische Ausstellungen veranstaltet hat, die weithin die größte Anerkennung erfahren haben. Die Themen waren: 1965 Hans Holbein der Ältere und die Kunst der Spätgotik, 1968 Schwäbischer Barock, 1973 Suevia sacra, 1975 Johann Liss. Bushart wird diese wissenschaftlich und publizistisch fruchtbaren Darbietungen fortsetzen. Er hätte diese Ausstellungen weder im Maximilian-Museum noch im Schaezler-Palais so monumental und so objektiv gestalten können. Bei jeder dieser Ausstellungen spürten wir ob der Abstraktheit der Situation und ob der völlig undekorativen Präsentierung der Objekte die Echtheit und Dynamik der historischen Dimensionen.

Wenn in den Hallen des Augsburger Rathauses aber auch Ausstellungen unternommen werden, die ohne jeden Bezug zur Geschichte Augsburgs nur der Didaktik dienen — z. B. jetzt die „Biene“ —, dann ist die Diskrepanz von Raum und Inhalt so kraß, daß Augsburger Bürger nicht aufhören, eindringlich die völlige historische Wiederherstellung des Interieurs des Goldenen Saales zu fordern, dessen Glanz und Ruhm der stärkste Ausdruck der Urbanität in der Blütezeit der Stadt gewesen ist. Also Flucht in die Magie der Rekonstruierung, Flucht in die Täuschung, es habe keinen Krieg gegeben, es sei nichts passiert. Um die Feiertage zu feiern, wie sie fallen, erinnert man daran, daß die Stadt 1985 ihr 2000-jähriges Bestehen feiern wird. Schon 1957 ist Heinrich Kreisel, Generalkonservator im bayerischen Denkmalamt, für die Wiederherstellung der Ausstattung des Augsburger Rathaussaales eingetreten, und jetzt sagte im Kolloquium Werner Bornheim, gen. Schilling, Landeskonservator von Rheinland-Pfalz, das Fortbestehen des Provisoriums in Augsburg dreißig Jahre nach dem Krieg sei eine Schande.

Dem handwerklichen Superlativismus der möglichen totalen historischen Rekonstruktion ist das Wort von Adorno (1960) entgegenzuhalten: „Dem

Vergangenen traut man Substantialität zu. Nur verkennt man, daß der Prozeß, der sie tilgte, irreversibel ist“. Der Stundenplan des Kolloquiums enthielt zehn Referate zu den Problemen der Restaurierung historischer Städte, Rathäuser, Residenzen und Paläste nach Katastrophen. Aus jedem dieser Referate haben wir differente Wahrnehmungen, Überlegungen, Erfahrungen und Begründungen von Entscheidungen entnommen. Mir scheint, das angebotene Pensum war zu groß, weil in der Denkmalpflege aus der Natur der Sache die Rezeptur eines Falles nicht auf einen anderen anwendbar ist. Im individuellen Fall helfen persönliche Devisen (Prof. Sperlich: „kein Klavierauszug“) so wenig wie die Berufung auf kollektive Grundsatz-erklärungen z. B. in der Charta di Venezia. Deshalb fehlte mir auch der Glaube bei der Diskussion des Ermessens, von welchem Prozentsatz der Erhaltung an Rekonstruktionen, wie sie in der Münchner Residenz vorgenommen wurden, „zulässig“ sind. Entscheidend ist die Wiedergewinnung der Erlebbarkeit architektonischer und räumlicher Zusammenhänge. Immer kommt es auf ein Abtasten der Möglichkeiten an und nicht auf pauschale Spielregeln oder Verdammungen.

Besonders aufschlußreich waren die Sachangaben der unmittelbar auf das Rathaus und den Goldenen Saal bezogenen Referate von Jürgen Zimmer und Bruno Bushart. Auch hatte ich den Eindruck, die Vorträge von Walter Frodl „Die rekonstruierende Kopie aus der Sicht des Denkmalpflegers“ und von Alois Machatschek seien besonders nützlich gewesen, weil sie völlig empirisch begründet waren. Das Referat von Machatschek war die eindringlichste Warnung gegenüber der Meinung, in einer Rekonstruktion sei alles „machbar“. Er sagte: im Goldenen Saal ist Elias Holl auch heute noch spürbar. Alles kommt auch bei weiteren Schritten auf diese Spürbarkeit an.

Jean Taralon, Inspecteur général des Monuments Historiques Paris, machte darauf aufmerksam, daß der Goldene Saal sein richtiges räumliches Volumen verloren hat, weil die Notdecke jetzt höher angebracht ist als die ursprüngliche Kassettendecke. Zu wünschen sei, daß zuerst solche Korrekturen des Bestandes vorgenommen werden. Im übrigen handle die französische Denkmalpflege in so problematischen Situationen zögernd und vorsichtig; er würde empfehlen, die Saalwände im jetzigen Zustand zu belassen. Wenn man eine Rekonstruktion unternehmen wolle, lasse man sich auf ein Abenteuer ein, zu dem er nur sagen könne, er würde die Stadt Augsburg beglückwünschen, wenn dies Vorhaben gut ausgehen sollte. Die zweifelnden Töne in der Erklärung Taralons waren nicht überhörbar.

So ist nicht möglich, das Rezept einer Lösung zu empfehlen. Wir zweifeln an der Einsicht derer, die der Stadt solche Plenarlösungen anbieten. Wir meinen, man könne nur behutsam schrittweise vorgehen. Diese Meinung hat ihren Niederschlag in der im Folgenden abgedruckten gemeinsamen Erklärung der Teilnehmer des Kolloquiums an den Herrn Oberbürgermei-

ster gefunden. In der Diskussion dieser Erklärung wurden gewisse Änderungen und Ergänzungen gewünscht. Alfred Schmid bat um schriftliche Formulierung dieser Supplemente. Sie werden dem Herrn Oberbürgermeister zusammen mit dem Protokoll der Verhandlungen übergeben.

Theodor Müller

EMPFEHLUNG AN DEN AUGSBURGER STADTRAT ANLÄSSLICH DES
KOLLOQUIUMS ZUR REKONSTRUIERUNG DES GOLDENEN SAALES
AM 8./9. MÄRZ 1978

1. Die nach Augsburg geladenen Fachleute aus der Bundesrepublik Deutschland und Nachbarländern danken der Stadt Augsburg für die Umsicht, mit welcher sie das Problem der Ausgestaltung des ehemaligen Goldenen Saales prüft. Sie anerkennen im besonderen die Gründlichkeit und Objektivität der den Teilnehmern zur Verfügung gestellten Dokumentation. Sie danken weiter der Stadt Augsburg dafür, daß sie den Teilnehmern am Kolloquium Gelegenheit geboten hat, mit Blick auf den Goldenen Saal die Fragen der Wiederherstellung historischer Innenräume, wie sie sich in der europäischen Nachkriegszeit stellten, zu diskutieren.
2. Zur Erlangung sicherer Grundlagen für eine Beurteilung der gestellten Aufgabe rufen die Teilnehmer die nachstehenden Voraussetzungen in Erinnerung:
 - a) Vom Goldenen Saal sind die Außenwände erhalten geblieben. Die Decke wurde nach ihrem Einsturz in Rohform wiederhergestellt. Die Fensteröffnungen im Attikageschoß wurden mit einer Ausnahme in der Rohform mit Stichbögen rekonstruiert, während sie ursprünglich mit geraden Stürzen schlossen.
 - b) Von der Ausstattung sind isolierte Reste der Wandmalereien erhalten und restauriert worden. Der bildliche Schmuck in den Fürstenzimmern ist vollständig erhalten.
 - c) Über die verlorene Ausstattung gibt es eine relativ umfangreiche Dokumentation: Stiche von Simon Grimm 1678 und Salomon Kleiner 1732, vermaßte Pläne von L. Leybold, Schwarz-Weiß-Fotografien, Farbaufnahmen und aquarellierte Ansichten von Raum und Decke.
3. Diese Dokumentation bietet viele Voraussetzungen für eine eventuelle Rekonstruktion des Saales. Aufgrund der den Experten vorliegenden Unterlagen scheint eine Rekonstruktion technisch möglich, doch müßte die Dokumentation zuvor im einzelnen auf ihre Zuverlässigkeit geprüft werden. Außerdem ist die Konstruktion der Decke in ihren Details nicht bekannt. Im weiteren muß darauf hingewiesen werden, daß von der